

Harte Herzen

Novelle von Reinhold Ortman

(3. Fortsetzung.)

„Ein anderer als Du wäre wohl von selbst darauf gekommen. Du magst noch heute in die Residenz zurückkehren.“

„Roch heute? Vor Ablauf der Ferien?“

„Gewiß! Wally darf Dich nicht mehr sehen.“

„Das ist unmöglich!“

„Da haben wir's! Ich wußte wohl, was auf Deine hochmütigen Vorfälle zu geben sei! So magst Du denn bleiben! Es stehen uns glücklicherweise auch andere Mittel zur Verfügung, dieser Torheit ein Ende zu machen.“

„Jermann hatte seine vorige Arbeit mit einem Male verloren.“

„Was beabsichtigt Du, Paul? fragte er.“

„Ich weiß wohl, daß die Mutter alles gutheißen wird, was Du ihr vorschlägst, darum bitte ich Dich, mir zu sagen, was Deine Worte bedeuten.“

„Warum sollte ich es Dir andeuten? Wally wird in das Haus der Madame Poudouin zu rücken.“

„Ja jenes Haus, aus welchem sie gelassen ist, weil sie sich namenlos unglücklich fühlte? Dazu wird sie immer ihre Einwilligung geben.“

„Es ging wohl auch ohne diese! Aber wir werden nicht so grausam sein, sie dazu zu zwingen. Sie wird zu wählen haben zwischen unrennen Willen und dem übrigen. Weigert sie sich, unrennen willigen Rat zu folgen, so werden wir sie einfach ihrem Schicksal überlassen, und vielleicht bis zu dem Zeitpunkt, die weitere Fürsorge für sie zu übernehmen.“

Die Wände der beiden Brüder begannen sich abzuheben. Malter, überlegener Sport war es, der sich in dem des einen ausprägte, während die helle Blüte des Jörnens in Hermanns Augen leuchtete.

Wichtig kehrte der Student dem Fabrikherrn den Rücken zu und trat vor Frau Vollrath hin.

„Ist es wirklich Deine Meinung, welche Paul da ausgesprochen hat, Mama?“ fragte er.

„Nun, ich glaube, daß auch Du mir die Verbindung sofortiger Abreise heisst.“

„Daß Du Deinen Sohn aus seinem Elternhaus vertreibst?“

„Das harte Gesicht der alten Frau blieb regungslos wie aus Stein geformt.“

„Du hast eine Ehrlosigkeit begangen.“ sagte sie, „und unter dieser Torte ist für Dich nicht eher Platz, bis Du den Beweis geleistet hast, daß Du ein anderer geworden bist!“

Hermann wandte sich ab und ging mit raschen Schritten zu Tür.

„Erlaub mir, den Geist derer, die bereits in der Hand bist, sagte er.“

„Es ist gut!“ — „Ich nehme Eure Ermahnungen an.“ Er wurde reifer, ohne Wally noch einmal gesehen zu haben; denn ich will nicht, daß für mich mein willkürliches geringes Ungemach widerfähre. Doch ich werde niemals vergessen, und die Erinnerung an die Behandlung, welche mir hier widerfahren ist, wird mich lehren, in Zukunft nur noch der Stimme meines eigenen Gewissens zu gehorchen.“

Nicht ich bin es, der das Band, das mich bisher mit meinem Vaterhaus verbunden hat, zerreißt, sondern Ihr selber habt es getan, und

auf Euch allein fällt die Verantwortung für die Folgen!“

Ohne Abschiedsgruß, ohne Lebewohl ging er hinaus, um in seinem Zimmer die nassen Kleider hastig mit anderen zu vertauschen und um den mächtig großen Koffer zu packen, der ihn in die Residenz begleiten sollte.

Was er in der Aufwallung der bestigsten Erregung verstanden hatte, er hielt es getreulich inne.

Der Bogen, welcher ihn zu dem fast eine Stunde entfernten Bahnhof brachte, rollte auf der Chaussee davon, ohne daß er Wally noch einmal gesehen hätte.

Nur einen kurzen, erklärenden Brief hatte er an sie geschrieben, dessen Fortsetzung er dem alten Diener übertrug.

Er ahnte nicht, daß dieser Brief in dem nämlichen Augenblick, da er selber die Tür des Eisenbahnwagens hinter sich zuschlugen ließ, ungeöffnet in einem Korb von Pauls Schrittschritt auf Zimmerwiedersehen verschwand.

III.

Nur für kurze Zeit war Wally zu einem ungewissen, dämmernden Bewußtsein gekommen; dann hatte sich ein wohlthätiger Schlaf auf ihre Lider gesenkt, und die Dämmerung des Abends war bereits eingetroffen, als sie aus demselben erwachte.

Sie richtete sich in ihrem Bette auf und schaute mit einiger Verwunderung umher, denn die Erinnerung an die letzten Ereignisse kehrte ihr nur sehr langsam und unvollkommen zurück.

Sie war nicht allein, sondern vor dem kleinen Tischchen auf dem Kopf lag — die Ellenbogen auf die Arme gestützt und das Gesicht in den Händen verborgen — eine jugendliche weibliche Gestalt. Wally erkannte sie sofort; es war das Mädchen, von welchem sie in der Regel behauptete, eine Tochter des alten Dieners, der im Kerker mit seiner Herrschaft stets eine so angestrichelte Miene zeigte, ein hübsches, fülliges, verführerisches Gesicht, das wie fast alle Dienboten im Vollrath'schen Hause, allezeit lachend, wortlos und geduldig erschien.

Wally glaubte zuerst, daß das Mädchen eingeschlichen sei, und sie vernahm es darum, sie anzureden.

Aber als sie nun eine ganz leichte Bewegung machte, blickte sie heftig in die Höhe und es zeigte sich, daß ihr Gesicht von Tränen überflutet und ihre Augen von anhaltendem Weinen getrübt waren.

Auf Wallys teilnehmende Frage nach der Ursache ihres Kummeres gab sie eine verlegen ausweichende Antwort und machte sich sofort auf die Beine, um die jugendliche Patientin zu schaffen, welche ihrer Fürsorge anvertraut war. Wally führte sich wohl noch schüchtern und angegriffen, aber keineswegs krank, und sie empfand ein lebhaftes Verlangen, über alles unterrichtet zu werden, was seit dem Augenblick, da sie das Bewußtsein verloren hatte, mit ihr vorgegangen war.

Aber das Mädchen wußte nichts weiter, als daß der junge Herr Hermann das Fräulein aus dem Wasser gezogen habe, und daß nachher der Hofarzt allerlei Wiederbelebungsvorläufe vorgenommen habe.

Sie sagte das alles mit einer so milden, apathischen Stimme, daß man wohl bemerkte, wie sehr ihre Gedanken von eigenem Schmerz in Anspruch genommen worden seien, und Wally wollte denn auch noch eindringlicher als zuvor ihre teilnehmenden Erfindungen wiederholen.

Sie wurde durch ein kurzes, energisches Klopfen an der Zimmertür daran verhindert, und das Wort erhob sich vollends auf den Lippen, als sie im nächsten Augenblick die höhere, freie Gestalt der Tante über die Schwelle treten sah.

Auch die Dienerin suchte in heftigen Erwidern die Tränenpuren von ihrem Antlitz zu tilgen und beugte sich, der strengen Herrin, für deren leidenden Zustand das Herausgehen in das obere Stockwerk im-

merhin eine ganz ungewöhnliche Anstrengung bedeutete, einen Stuhl neben das Bett zu rücken.

Aber Frau Vollrath schien denselben ganz zu übersehen. Sie begnügte sich damit, die rechte Hand auf ein kleines Tischchen zu legen und blieb aufrecht stehen.

„Ihre trotz des Alters und der Krankheit noch ungetrübten Augen blickten mich durchdringend durch die Schärfe auf dem Antlitz Wallys.“

„Wie befindetst Du Dich?“ fragte sie kurz, um dann, als Wally ein leises: „Gut, liebe Tante“ geantwortet hatte, ohne einen Anflug von Teilnahme fortzusetzen.

„Ich komme um Dir zu sagen, daß Du Dich wegen der Folgen Deiner jugendlichen Unberatbarkeit nicht weiter zu ängstigen brauchst. Mein Sohn Hermann hat mir geschrieben, daß er es wahr, der Dich zu Ungeduld und Heuchelei verführt hat, und ich habe auch ihn verziehen, da er kein Unrecht einhat und bereut. Er ist schon vor einer Stunde in die Hauptstadt zurückgekehrt, und ich hoffe, daß zugleich mit dem nächsten Frühling auch Deine leidenschaftlichen Streiche aufhören werden.“

Wally sah die alte Dame mit weit geöffneten Augen an, und das Entsetzen malte sich unerkennbar auf ihrem lieblichen Gesicht.

„Angeregt?“ wiederholte sie halblaut. „Er ist abgereist?“ — und ein Welt von Schmerz und namenlosen Jammer lag in diesem einzigen, mehr gestillten als gesprochenen Wort.

Frau Vollrath aber überhörte das alles völlig, und sie entledigte sich aus des Meines ihrer Mitteilung, wie man sich einer unausweichlichen Pflicht idell zu entledigen sucht.

„Deine Verände bei der Steuererin müssen von heute an natürlich ganz aufhören, denn sie würden nur noch eine Belästigung für die würdige Dame sein. Auf den Wunsch meines alten Sohnes, bei dem Du Dich morgen zunächst bedanken magst, da er außer allem noch ein sehr großes und — wie ich wohl sagen muß: unbedeutendes Glück für Dich bereitet, — auf meines Sohnes Wunsch also werde ich demnächst eine ältliche Gesellschaftsdame engagieren, deren Aufgabe es sein wird, Deine Erziehung unter meinen Augen zu vollenden. Morgen, wenn Du Dich ganz erholt hast, wirst Du darüber das Weitere erfahren. Gut Nacht!“

Als sie das Zimmer verlassen hatte, warf sich Wally laut aufschreiend in die Stufen zurück, und es war nicht allein die Demütigung, die sie in Gegenwart der Dienerin hatte über sich ergehen lassen müssen, welche ihr so heisse Tränen erpreßte.

Aber jene trostlose Entschlossenheit, die einen herbortretenden Zug ihrer ganzen Charakteranlage bildete, ließ den ersten heftigen Ausbruch ihrer Verzweiflung nur von kurzer Dauer sein.

Nach einer kleinen Weile wendete sie sich wieder gegen das Mädchen, welches die Stirn an die Scheiben des Fensters gedrückt hatte und teilnahmslos auf den abendlich dämmernden Park hinunterstarrte.

„Ist es wahr, daß der junge Herr Vollrath abgereist ist?“ fragte sie.

„Ja freilich,“ — „Klang es gleichgültig zurück, — er ist zum Abendzuge nach dem Bahnhof gefahren. Ich habe es von Herrin aus gesehen. Er hatte den Koffer bei sich.“

Als hätte er es wirklich über's Herz gebracht, abzureisen, ohne ihr ein Abschiedswort zu gönnen, ohne ihr auch nur eine Zeile zurückzulassen, welche den Versuch machte, sein unbegreifliches Verhalten zu erklären!

Und er hatte kein Unrecht daran, wie die Tante sagte, kein Unrecht, welches doch nur darin bestand, daß er freundlich gegen sie gewesen war, und daß er verurteilt hatte, ihr freudarmes Leben ein wenig zu verschönern und zu erleben.

Von wein sollten sie nun noch Liebe und Verständnis erwarten, wenn selbst er sie hatte im Stich lassen können, und wie sollte sie ohne ihn das Weiterleben in diesem düsteren Hause ertragen, dessen Luft ihr so grabesatt und so mörderisch erschien!

Als ihr Stolz und ihr Selbstbewußtsein lebte sich trotzig auf gegen den Gedanken, daß eine Lehrschriftin kommen sollte, um sie zu erziehen, als wäre sie ein unartiges Kind, dem man nach Gefallen die Rute geben konnte.

„Wachte sie doch gut genug, von welcher Art eine Erzieherin sein würde, die nach den Wünschen ihrer Tante gewählt werden sollte!“

Wehr aber als alle diese bangen Ermahnungen erlöschte und ängstigte sie die rätselhafteste Erscheinung der

Sind Sie Bruchleidend

Herr Stuart, Erfinder der berühmten Stuart's Methode, officiert jedem Bruchleidenden gratis auf Probe und unentgeltlich nach über Bruchbehandlung völlig unentgeltlich zu senden.

Alle Bruchleidenden sollten uns sofort bezüglich dieser geschätzten Methode schreiben. Das Buch des Betreffenden, im Gebrauch von tausenden Bruchleidenden. Mit Gold-Medaille und ehrenvoller Anerkennung auf der Panama-Pacific-Ausstellung ausgezeichnet. Keine Schmerzen, Keimen oder Stahlfäden daran befestigt. Reich wie Sammet, leicht anzubringen, veranständig.

Setzt auf den Bruch mit Stahl oder Gummibändern zu verschlimmern. Bei jeder geschätzten Operation. Schließt die Wundöffnung auf natürliche Weise. Sendet sofort den nachstehenden Coupon für gratis auf Probe und unentgeltliches Buch über Bruchheilung — alles völlig unentgeltlich.

Gratis Probe-Kupon
Stuart Laboratories, Inc.,
2883 Stuart Bldg., St. Louis, Mo.
Name _____
Adresse _____

daß ich bis zu meinem Hochzeitsstage bei meinen künftigen Schwiegervatern bleibe.“

„Und wird es Ihnen denn gar so schwer, sich von Ihrer Herrschaft zu trennen?“

„Nein, nein! Wenn es nur das wäre, so würde ich mich freuen, von hier wegzukommen. Aber daß ich mich verheiraten soll, daß ich den Gastwirt Brenner heiraten muß — das — das kann ich nicht überleben!“

„Jetzt verhandeln auch Wally das Herzeleid der Unglücklichen.“

„So haben Sie den Mann nicht lieb, den man für Sie bestimmt hat?“

„Frage sie, und als jene, immer besterger schuldigend, nur durch eine verneinende Gebärde antwortete, fuhr sie fort:

„Warum haben Sie sich denn unter solchen Umständen nicht getrennt. Ihre Einwilligung zu geben? Man kann doch nicht Gewalt anwenden, um Sie zu einer Heirat zu zwingen.“

„Doch, man kann es, liebes Fräulein! Sie wissen noch gar nicht, wie schief die Mädchen sind und wie unbarmerzig.“

„Mein eigener Vater ist es, der mich zur Verweigerung treibt, und ich würde keine friedliche Stunde mehr in meinem ganzen Leben haben, wenn ich es wagte, ihm ungehörig zu sein. Er ist hart und unerbittlich!“

Wally mußte an das ängstliche, demütige Gesicht des alten Mannes denken, der ihr gerade wegen seiner kindlichen Untertänigkeit gegen seine Herrschaft niemals gefallen hatte, und es überkam sie wie ein Grauen vor der Verleugungsfähigkeit der Menschen.

„Wenn Sie vielleicht die Fürsprache meiner Tante in Anspruch nähmen —“

„Störte sie, aber das Mädchen unterwarf sich mit einem hoffnungsvollen Kopfschütteln.“

„Eher könnte ich einen Stein zum Meile bewegen, als sie! Die gnädige Frau hat kein Herz — nicht einmal für ihre eigene Familie, wie viel weniger für einen armen Dienstmädchen.“

Mein Vater hat ihr alles mitgeteilt, und sie stellt sich natürlich ganz auf seine Seite. Ich kann Ihnen gar nicht sagen, liebes Fräulein, wie hart Worte sie mir gegeben und womit sie mir gedroht hat. Ich, es ist idiosyncratisch, wenn man keinen Menschen hat, der einem beisteht!“

Von dem unteren Stockwerk herauf tönte in zwei rasch aufeinanderfolgenden Schlägen der schrille Klang einer Glöde.

„Das gilt mir!“ sagte die Dienerin, erforderte aufstehend und hastig ihre Tränen trocknend. „Adieu, Fräulein Wally. Verabschieden Sie sich gut, wenn ich nicht bald wieder zu Ihnen kommen kann, an alle diese Mädchen gefesselt zu sein, die ich niemals lieben werde!“

Als sie sich entfernte, blieb Wally lange aufrecht in ihrem Bette sitzen, und auf ihrem Gesicht lag ein erlöser, nachdenklicher Ausdruck, der

Schönes leichtes Brot kommt von

Quaker Flour

Immer das selbe Immer das beste

Brot auf welches Sie stolz sein können.

Krume, Farbe, Geschmack, in unserer Hausküche jeden Tag geprüft.

Hergestellt von der Quaker Oats Co.

sie plötzlich um Jahre älter erschienen ließ.

Das Schicksal dieses armen, untergeordneten Mädchens, so verschieden es auch den äußeren Umständen nach von dem übrigen sein mochte, hatte für doch die eigene Zukunft wie in einem Spiegel abgelesen, und die letzten, verweilten Worte jener Unglücklichen hallten in ihrer Seele nach, als wäre damit nur einer ihrer tiefinnersten Gedanken zum Ausdruck gekommen.

„Ne länger sie so still vor sich hin saß und grübelte, desto schärfer trat ihm der Jüngling des Tages wieder auf ihrem lieblichen Antlitz hervor, und plötzlich warf sie mit einem raschen Entschluß die seidene Bettdecke zurück, um aufzupringen und sich anzuflehen.“

Die Toilette, die sie anlegte, war die nämliche, in der sie vor kurzem das Haus ihrer Verwandten zum ersten Mal betreten hatte.

Das neue Kleid, welches ihr die Tante hatte anfertigen lassen, war ja auch noch völlig durchnäht, und befremdlich konnte es höchstens erscheinen, daß sie auch das abenteuerlich gefaltete Stücken wieder vorzuzog, obwohl ihr ein viel hübscheres und feidameres zur Verfügung stand.

Dann verriegelte sie vorsichtig die Tür, als hätte sie eine Heberatschung auf das Aeußerste zu fürchten, und brachte aus der Tiefe des Schrankens einen zusammengeworfenen Gegenstand zum Vorschein — jene unformliche Keilfelle, welche bei der Madam Poudouin all ihre Sabeligkeiten in sich geschlossen hatte.

Auch jetzt sollte sie offenbar der gleichen Bestimmung dienen, denn in ihrer hauchigen Tiefe verborgen lagen einige Rutschschuhe, Toilettegegenstände und Bücher, während Wally den gesamten sonstigen Inhalt des Schrankens, der aus den reichen Vorräten der Tante zusammengestellt worden war, unberührt und unbedacht ließ.

Ihre Reifevorbereitungen — denn daß es solche waren, konnte wohl kaum zweifelhaft sein — waren danach in wenigen Minuten beendet, und mit einem letzten, raschen Blick

überzeugte sich das Mädchen, daß sie nichts von dem zurückgelassen habe, was sie bei ihrer Ankunft mit sich geführt. —

Dann öffnete sie die Tür und horchte hinaus.

Die Treppe war hell erleuchtet, aber im ganzen Hause herrschte jene Totenstille, die hier die Regel bildete. Ihre Keilfelle leitete sie an sich drückend, schlüpfte Wally hinaus.

Jhr leichter Schritt war auf dem tiefen Teppich, welcher die Treppentritte bedeckte, nicht vernehmlich; aber die Gefahr der Entdeckung war trotzdem eine sehr drohende, denn sie mußte an der offenen Tür des kleinen Zimmers vorbeigehen, in welchem sich der alte Diener während des ganzen Tages aufhielt, um auf den leichten Wind zur Verfügung seiner Herrschaft zu sein.

Wally sah ihn in bequemer Haltung am Tisch sitzen und in einem diebstahligen Blicke lechzen.

Mit angehaltenem Atem schlich sie auf den Fußstapfen vorüber.

Das leiste Klacken ihres Gewandes, das geringfügigst Knarren einer Türe, würde sie unfehlbar vernehmen haben; aber der Zufall blieb ihr günstig, und es gelang nicht, daß ihren Plan vereitelt hätte.

(Fortsetzung folgt.)

Eczema

Wenn Sie diese Medizin gebrauchen, werden Sie sofort Erfolg haben. Die Eczema-Medikamente sind in Ruhe schlafen können. Zeit 8 Jahren verlaufen wie die Eczema. Das spricht für sich selbst. Geben Sie das Alter des Patienten an. \$1.15 die Flasche nebst Bimel zum Auftragen. Fortsetzung verlangt.

ECZEMA REMEDY CO.
8428, 2nd Street
Medicine Hat, Alberta.

LUTHERAN MUTUAL AID SOCIETY

Geegründet 1879.

Hauptbüros — Bawerly, Iowa.

Eigeniert in achtzehn Staaten und Canada.

Guthaben über \$2,000,000

Ueberlauf 20% der tabularischen Referenz

Vertreter in Canada:

C. F. Liefeld, 3805 Victoria Ave., Regina, Sask.
J. G. Abo, Box 1214, Saskatoon, Sask.
H. Galt, 831 Home Street, Winnipeg, Man.
Gen. W. Kaiser, Melville, Sask.
Hermann G. H. Voigt, Rensdorf, Sask.

RED WING BEER

Refreshing as the Northern Lakes



51

Findet denselben begeisterten Beifall, mit welchem Saskatchewan's schöner Nationalpark und Spielplatz eröffnet wurde.

RED WING BREWING CO. LTD.

PRINCE ALBERT - SASKATCHEWAN